

„Fukushima öffnete mir die Augen!“

Agnes, 30, Winzerin und Archäologin

Als studierte Archäologin gräbt Agnes zwar in der Erde – allerdings nicht in Ägypten, sondern in Alsheim, auf dem Weinberg ihrer Familie. Sie hatte bereits ihren Magisterabschluss in der Tasche, flog auf Forschungsreisen in den Libanon und dozierte an der Uni Cottbus, als die Atomkatastrophe in Fukushima letztes Jahr bei ihr einen Stein ins Rollen brachte. „Kurz danach war ich mit einem Freund beim Paddeln im Spreewald. Mitten in dieser traumhaften Natur sprachen wir über den Atomunfall. Mir traten diese entsetzlichen Katastrophenbilder wieder vor Augen. Wie schnell das auch bei uns passieren kann! Eine riesige Unsicherheit überkam mich. Und die Frage: Wie leben wir richtig? Rast die

Ich muss etwas tun, damit unsere Erde nicht noch mehr kaputtgeht

Menschheit nicht ihrem Untergang entgegen?“ Agnes fühlte, dass sie die Augen nicht mehr verschließen wollte: „Ich musste einen Beitrag leisten, etwas tun, damit unsere Erde nicht noch mehr kaputtgeht.“ Für sie lag die Lösung nahe: Da ihre Eltern ein ökologisches Weingut bewirtschaften, beschloss sie, dort neu anzufangen, nachhaltig zu leben und zu arbeiten. „Ich hatte in den Ferien immer auf dem Gut geholfen, ich kannte und mochte die Arbeit. Nur damals empfand ich das nicht als Perspektive.“ Mit ihrem Entschluss, wieder nach Hause zu ziehen, machte sie eine Kehrtwende um 180 Grad. „Vielleicht brauchte ich erst die Flucht in die Stadt, um mich für das Landleben entscheiden zu können. Statt vor Studenten stehe ich jetzt auf dem Weinberg – und lebe von und mit der Natur, ohne sie auszubeuten.“



Geduldprobe
Agnes prüft regelmäßig die Lagerung des Weins

Vollbracht
Der erste Schluck eines neuen Jahrgangs

Nachhaltig leben



„Nach meinem Burnout kapierte ich, dass ich im falschen Leben steckte!“

Claudia, 38, Coach und Betriebswirtin

Sie war ein echter Workaholic: „Ich arbeitete als Marketingfachkraft für große Firmen. Nur die Karriere zählte, Zeit für mich hatte ich so gut wie keine“, erzählt Claudia. Bis 2006, als der Burnout kam. Claudia musste ärztlich verordnet Pause machen. „Plötzlich hatte ich Tage zum Nachdenken und mir wurde klar, dass ich mich nur über den Job definiert hatte. Ich musste mir eingestehen, dass ich mich kaputtgearbeitet hatte, nur um Bestätigung zu bekommen.“ Sie überlegte, wie es weitergehen sollte – und kam zu der entscheidenden Frage: Warum tust du nicht das, was dir am Herzen liegt? In ihrem Fall war das Feng Shui. „Ich beschloss, das durchzuziehen, begann mit der Ausbildung, später kamen Farb- und Stilberatung sowie Coaching dazu. Heute lebe ich entschleunigt, habe Zeit für meinen Freund, meinen Hund und helfe Menschen. Gibt es was Schöneres?“



Wahre Berufung finden

Individuelle Beratung Claudia hilft Menschen, ihre Leben neu zu ordnen